

## **Heine, Heinrich: Xx (1827)**

1 Still ist die Nacht, es ruhen die Gassen,  
2 In diesem Hause wohnte mein Schatz;  
3 Sie hat schon längst die Stadt verlassen,  
4 Doch steht noch das Haus auf demselben Platz.

5 Da steht auch ein Mensch und starrt in die Höhe,  
6 Und ringt die Hände, vor Schmerzensgewalt;  
7 Mir graust es, wenn ich sein Antlitz sehe, —  
8 Der Mond zeigt mir meine eigne Gestalt.

9 Du Doppelgänger! du bleicher Geselle!  
10 Was äffst du nach mein Liebesleid,  
11 Das mich gequält auf dieser Stelle,  
12 So manche Nacht, in alter Zeit?

(Textopus: Xx. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10463>)